

Der 24. Mai 1949 war ein Dienstag und ist in der Rückschau zunächst ein vollkommen unspektakulärer Tag.

Kaum jemand unter uns wird sich an diesen Tag erinnern können, die allerwenigsten von uns dürften ihn überhaupt erlebt haben. Manche erinnern sich nicht, weil sie zu jung waren. Viele aus unseren Familien und Freunden, die ihn erlebten, leben nicht mehr. Wir können kaum mehr fragen, was einzelne Menschen empfunden haben, als an diesem Dienstag um Null Uhr das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, also die neue deutsche Verfassung, in Kraft trat und auf diese Weise die Gründung unseres Staates vollzogen war.

Vermutlich waren diejenigen, die diesen Tag erlebten mit den elementaren Sorgen des ÜBERlebens belastet – wo bekomme ich Kartoffeln, etwas Feuerholz, ein Tütchen Zucker oder Mehl, etwas Fett? Was kann ich noch auf dem Schwarzmarkt umsetzen, um meinen Kindern eine warme Mahlzeit zu ermöglichen? Wer noch Eltern oder Großeltern hat, die mit wachem Geist aus dieser Zeit zu erzählen im Stande sind, wird diese Berichte hoffentlich mit gelindem Entsetzen im Gedächtnis behalten. Für uns eigentlich unvorstellbar, aber bis heute, in den neuen Kriegen der Gegenwart, leider wieder bittere Realität.

„Am Dienstag, dem 24. Mai 1949 war Deutschland noch kein souveräner Staat. Die Verwaltungsstrukturen waren noch sehr provisorisch und hoch über Bonn auf dem Petersberg residierte die alliierte hohe Kommission die durch ihren Standort auch das Machtgefälle zwischen ihr und der Bundesregierung augenfällig dokumentierte. Die Souveränitätsrechte wurden bis zum Mai 1955 noch auf dem Petersberg verwaltet. Es war freilich kein direktes Besatzungsregime mehr, sondern eine zurückhaltend geübte Kontrolle, die sicherstellen sollte, dass die Westdeutschen auf dem von den Alliierten gewünschten Weg blieben“ (bpb, 2008).

Dieser denkwürdige 24. Mai 1949 ist nun 75 Jahre und zwei Tage her. Präziser kann man auf diese Distanz kaum eine Ausstellung eröffnen, die einen der bedeutendsten Jahrestage unserer Bundesrepublik ins Auge gefasst hat.

Das vor 75 Jahren und zwei Tagen in Kraft getretene Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland wäre, mit einer Ehe verglichen, eine Kronjuwelenhochzeit. Das schafft kaum ein Ehepaar, aber unser Grundgesetz und wir Bürger haben diese Distanz geschafft! Ohne Scheidung, aber sicher mit mancher Reiberei. Am Gesetz und der Beziehung der Bundesbürger dazu gab es stets zu arbeiten. Dieses seltene Jubiläum gibt uns also Anlass, uns zu erinnern!

Herzlich willkommen, meine Damen und Herren,

in der Galerie art.Minden des Bildhauers Peter Paul Medzech zur Ausstellung „75 Jahre Grundgesetz“ der Rintelner Künstlerin Gisela Gührs.

Gisela Gührs studierte Kunst an der Universität Bielefeld und hat sehr früh das Sujet „Objektkunst“ als die für ihre Anliegen geeignete Ausdrucksform für sich erschlossen. Seit den 1980er Jahren stellt sie im In- und Ausland aus. Dabei sind es stets die aktuellen politischen Ereignisse, die Gisela Gührs zu einer Stellungnahme geradezu herausfordern.

„75 Jahre Grundgesetz“ als Leitgedanke waren ein Anstoß für Gisela Gührs, ihr Gesamtwerk durchzusehen und eindeutige Arbeiten zum gestellten Thema für die Ausstellung hier in Minden auszuwählen. Die Arbeiten müssen nicht kommentiert werden. Sie sprechen für sich. Wenn Sie Gisela Gührs' Arbeiten betrachten, werden Sie ihre eigenen Interpretationen finden!

Vor kurzem schnappte ich einen Satz in der Berichterstattung über die diesjährige Biennale in Venedig auf. Zitat: „Kunst ist immer politisch.“ Dieser Satz bekommt seine Bedeutung durch Künstlerinnen und Künstler, die zeigen, was in der Gesellschaft „los ist“. Und in der Gesellschaft brodelte es: Extreme politische Positionen konkurrieren miteinander, zahllose Medien und kaum überprüfbare Quellen überspülen uns mit Informationen, Meinungen, Behauptungen. Wir leben in einer politisch turbulenten, medial extrem aufgeladenen Zeit, die allerspätestens seit der sehr kontroversen Diskussion über Antisemitismus auf der 15. Documenta 2022 in Kassel die Kunst in diesen Diskurs mit hinein gezogen hat. Kunst war schon immer politisch!

Das Auffälligste Merkmal unserer Gegenwart ist aus meiner Sicht, dass viele Mitmenschen in unserer Gesellschaft offensichtlich verdrängen, dass es für ein Miteinander „Spielregeln“ gibt, ja, dass es diese geben muss!

Die offensichtlich ältesten in unserem Kulturkreis überlieferten gesellschaftlichen Spielregeln sind wahrscheinlich die aus der Bibel bekannten zehn Gebote. Nach der Bibel hat Gott diese zehn Gebote dem Propheten Mose auf dem Berg Sinai übergeben. Sie sind im Alten Testament überliefert. Diese Gebote regeln die Haltung des Menschen zu Gott und zu den Mitmenschen. Und wenn man es genau nimmt, brauchten wir auch nicht mehr als diese, wenn sich jeder daran hielte.

Allerdings will der moderne Mensch es detaillierter, kleinteiliger. Mit Gott haben Viele gar nichts mehr zu tun und daher sind zehn Gebote offenbar nicht genug, um ein friedliches Miteinander der Menschen zu regeln.

Unser Grundgesetz ist in dieser Hinsicht ausgesprochen großzügig und räumt den Menschen in unserer Bundesrepublik viele individuelle Rechte ein. Insbesondere die Meinungsfreiheit ist ein sehr hohes Gut. Diese zu verteidigen wird allerdings immer schwieriger, weil mediale Parallelwelten die Bildung individueller Meinungen massiv zu erschweren bemüht sind.

In Zeiten, in denen (in unserem 75 Jahre jungen Staat bis vor kurzem unvorstellbar) demokratisch gewählte Volksvertreter von rechten Schlägern am Wahlkampf gehindert und krankenhausreif geschlagen werden, in Zeiten, in denen hochrangige PolitikerInnen ihrer Unversehrtheit nicht mehr sicher sein können, in Zeiten, in denen eine rechtsradikale Partei, ja ich sage es: die AFD, die juristischen Mittel eines Staates für sich in Anspruch nehmen darf, den sie eigentlich verachtet, in diesen Zeiten ist eine Ausstellung wie diese wichtiger denn je. Das Grundgesetz ist kein Freifahrtschein durch ein sorgenfreies Leben. Das Grundgesetz ist eine Hausaufgabe, die leider von ziemlich vielen Bürgern dieser Republik bislang liegengelassen worden ist. Das sollten wir bedenken. Dessen sollten wir uns bewusst sein.

Der Initiative des Hausherrn dieser Galerie, Peter Paul Medzech, ist es zu verdanken, dass diese Ausstellung mit Arbeiten der Rintelner Objektkünstlerin Gisela Gührs zum Thema „75 Jahre Grundgesetz“ hier stattfindet. Auch Peter Paul Medzech ist ein politisch denkender und agierender Künstler. Im ersten Raum dieser Galerie finden sich einige wichtige Arbeiten von ihm mit eindeutigen Statements, die, wie bei Gisela Gührs, unbegrenzte Gültigkeit behalten dürften!

Liebe BesucherInnen, begeben Sie sich auf einen diesmal ausgesprochen politischen Rundgang durch diese Galerie. Machen Sie sich bewusst, dass Sie in einem Staat leben, der in dieser Form heute exakt 75 Jahre und zwei Tage existiert. Und achten Sie darauf und arbeiten Sie daran mit, dass dieser - Gott sei Dank - demokratische Staat noch viel, viel älter wird!

Ich danke Ihnen, meine Damen und Herren!

© Dr. Andreas Hoppe, Mai 2024